

digungen über andere, ferner gelegene Länder ein. So hört er in Sha-tshóu, wo die Strassen nach Norden abgehen, von dem Reich *Camul* (Hami) und *Tshingintalas*, worin vielleicht das Land von Kobdo zu suchen ist¹⁾. Bei der Beschreibung von Kan-tshóu-fu, wo er sich einmal ein ganzes Jahr aufhielt, macht er eine Digression, um von dem Weg über *Etzina* (Yetsina) nach *Caracoron* (Karakorum), von dem Ursprung der Tartaren, den Kriegen von UNC CAN oder dem Priester JOHANNES²⁾ mit TSHINGIS-Khan, der Geschichte, den Sitten, der Religion, den Kriegsgebräuchen und der Gerechtigkeitspflege der Tartaren, dem Land *Bargu* (Barakhu im Osten des Baikal-Sees), und den Gegenden von dort bis zum nördlichen Ocean, welche so weit gegen Norden lägen, dass man den Polarstern hinter sich im Süden habe, zu erzählen. Bei *Erguiul*³⁾, welches fünf Tage östlich von Kan-tshóu-fu liegt, erwähnt er Alles, was er von *Sinju* (Hsi-ning-fu), den Yak-Ochsen und dem Ursprung des Moschus erfahren kann.

Endlich berichtet er von *Zipango*⁴⁾, d. i. dem Japanischen Inselreich, wo es Gold in Ueberfluss gebe, und er erzählt den Hergang des unglücklich gescheiterten Kriegszuges, den KUBLAI mit seiner Flotte unternommen hatte, um dieses Reich zu erobern. Das alte Chryse, das schon so oft das letzte Ende des geographischen Wissens bezeichnet und seine Lage manchmal gewechselt hatte⁵⁾, lebte wieder auf. Mehr als je sollte es in seiner jetzigen Bedeutung Einfluss auf die Ausdehnung der Entdeckungsreisen und auf die Geschichte des Menschengeschlechtes ausüben; denn bekanntlich war es eben dieses Goldland Zipango, welches COLUMBUS zu erreichen strebte, als er nach dem Westen segelte.

Handelsstrasse vom Schwarzen Meer nach China. — So frei auch der Verkehr durch das Mongolenreich war, konnte er sich doch erst nach und nach entwickeln, und in den Reiseberichten von MARCO POLO berechtigt uns nichts zu der Annahme, dass in seiner Zeit schon ein lebhafterer directer Handel von Europa bis nach China stattfand, so sehr ihn auch die Perser, deren Sprache noch immer die *Lingua franca* des fernsten Orients gewesen zu sein scheint, pflegen mochten. Auch in Betreff späterer Zeit würden wir keinen bestimmten Anhalt haben, um auf das Bestehen directer Handelsbeziehungen zwischen den äussersten Enden des Doppelcontinentes zu schliessen, wenn nicht das Werk von BALDUCCI PEGOLOTTI aus dem Jahr 1340 vor einigen Jahrzehnten seiner Vergessenheit entrissen worden wäre. PEGOLOTTI hatte als Handelsreisender im Dienst des grossen Florentiner Hauses der BARDI verschiedene Länder gesehen und ein lebhaftes Interesse für weitere Erkundigungen

1) YULE a. a. O. Vol. I, p. 217.

2) S. über diesen Priester Johannes bei YULE a. a. O. Vol. I, p. 229 ff., 235, 237, 240, und v. ergl. oben S. 581 Anm. 1

3) *Erguiul* ist noch nicht identificirt, obgleich die Lage, 5 Tage von Kan-tshóu-fu und 8 Tage von Alashan, daher in der Gegend von Liang-tshóu-fu, dessen Entfernung von Kan-tshóu-fu zu 500 *li* angegeben wird, nicht zweifelhaft sein kann.

4) Bekanntlich aus *Ji-pönn-kwo* (das Land des Sonnenaufgangs), wie die Chinesen Japan oft nennen, entstanden.

5) S. oben S. 506, Anm. 4.